



Waldorfschule Emmendingen

Einblicke und Infos



Übersicht und Inhalt

- Eine kleine Reise...
- Basics der Waldorfpädagogik
- Lebensfelder
- Rudolf Steiner
- Motive der Waldorfpädagogik
- „Emmendinger Modell“ - das Konzept der Waldorfschule Emmendingen
- Pädagogik vom Kinde aus - die Grundlagen & Schulleben
- Differenzierung
- Elternengagement
- Das Bewegliche Klassenzimmer
- Waldorfabschluss inklusive/sonstige Abschlüsse
- Die Geschichte der Schule - „vom gallischen Dorf“
- Der Jakob-Muth Preis
- Mehr Infos: Quellen/Literatur/Presse

Eine kleine Reise zu den Wurzeln der Waldorfpädagogik

Rezitieren, Malen, Zeichnen, Schnitzen, Wandern, Schmieden, Gärtnern, Stricken, Singen, Theaterspielen, Eurythmie ...

dies und vieles mehr verbinden die meisten Menschen mit der Waldorfschule.

Und sie haben recht!

Weniger bekannt ist, dass all diese künstlerischen und handwerklichen Übungsfelder aber gar nicht die Hauptsache der Waldorfpädagogik sind, sondern nur besonders augenfällige Merkmale eines Gesamtkonzeptes, welches das Denken, Fühlen und Wollen jedes einzelnen Kindes beim Lernen gleich ernst nimmt und den Kindern zugesteht, in verschiedenen Lebensaltern auf unterschiedliche Weise zu lernen.

Heraklit sprach vor 2500 Jahren einen Gedanken aus, der (hier mit den Worten Rabelais wiedergegeben) heute noch gilt:

„Kinder wollen nicht wie Fässer gefüllt, sondern wie Fackeln entzündet werden.“

Was bedeutet das nun für die Praxis?

Von der Einschulung bis zum 12. Lebensjahr, in dem die Kinder zunehmend ein reflektierendes Bewusstsein entwickeln, wird an der Waldorfschule darauf geachtet, der sich entwickelnden inneren Vorstellungswelt der Kinder, ihrer Phantasie, Nahrung zu geben.

Gleichermaßen wie die Intellektualisierung ab dem 12. bis 14. Lebensjahr beginnt, entwickelt sich nun auch die Urteilsbildung und das freie und eigenständige Denken.

Der Schwerpunkt verlagert sich nun zunehmend auf Informationsgewinnung und die Erlangung praktischer, theoretischer, sozialer und individueller Urteils Kompetenzen.

Basics der Waldorfpädagogik

Kinder lernen in unterschiedlichen Lebensphasen auf ganz unterschiedliche Weise. Im ersten Lebensjahrsiebt ist es zunächst das eigene Erforschen, Ertasten, Erschmecken. Auch die Nachahmung hat hier einen wesentlichen Anteil am Lernen, ähnlich zum Beispiel wie beim Mutterspracherwerb oder beim Laufenlernen. Kleine Kinder erarbeiten sich Begriffe oft durch das ganz materielle Begreifen. Materialien und Stoffe sind wichtig, diese werden auf Authentizität geprüft. Ist Holz hart, ist Stein schwer? Wie fühlt es sich an?

Im zweiten Lebensjahrsiebt, wenn der Zahnwechsel beginnt, ragt noch eine Weile die Nachahmungskraft hinein. Dies macht sich die Waldorfpädagogik etwa in den Fremdsprachen zu nutze - im so genannten Sprachbad. In diesem Alter lernen die Kinder mit Leichtigkeit Lieder, Verse und kleine Rollenspiele in den Fremdsprachen. Deshalb beginnt der Englisch- und Französischunterricht an der Waldorfschule schon im ersten Schuljahr.

Über Bewegung, Phantasie und den Gebrauch aller Sinne lassen sich Zugänge zur Welt erschließen, in die außer dem Verstand auch das Herz, die Neugier und das Weltinteresse mitgenommen werden können.

Das Lernen erfolgt in einem Dreierschritt: Handeln - Beschreiben - Verstehen.

Dadurch wird das Lernen zu einem aktiven Vorgang und legt eine wichtige Grundlage für lebenslanges Lernen.

Morgens werden die Kinder und Jugendlichen in aller Regel von ihrem Klassenteam

empfangen. Dieses organisiert und gestaltet den Hauptunterricht - die ersten zwei Unterrichtsstunden am Tag. Zusammen mit ihrem Lehrerteam begeben sich die Schüler*innen auf eine gemeinsame Entdeckungsreise, die in der Regel acht Jahre dauern wird.

Während dessen werden sie die Zahlen und Buchstaben kennenlernen, die Mathematik und Grammatik, vom Lesen zur Literatur geführt werden, von der Heimatkunde zur Geographie und Geschichte, vom Ackerbau zur Biologie, Chemie und Physik. Die Lehrer*innen sind Bezugspersonen, denen das Kind verbindlich vertrauen kann.

Die Lebensfelder

Die Waldorfpädagogik ist Teil einer umfassenden „Bewegung“, die von Rudolf Steiner zu Beginn des letzten Jahrhunderts in unterschiedlichen, das tägliche Leben betreffenden Lebensfeldern, entwickelt wurde.

Im Bereich der Landwirtschaft und Tierhaltung ist das die biologisch-dynamische Demeter-Landwirtschaft, im Bereich der Medizin die anthroposophische Medizin, die sich als Komplementär-Medizin zur Schulmedizin betrachtet.

Bekannt ist hierbei sicher die Homöopathie, die Misteltherapie, die Heileurythmie - um nur einige Beispiele zu nennen.

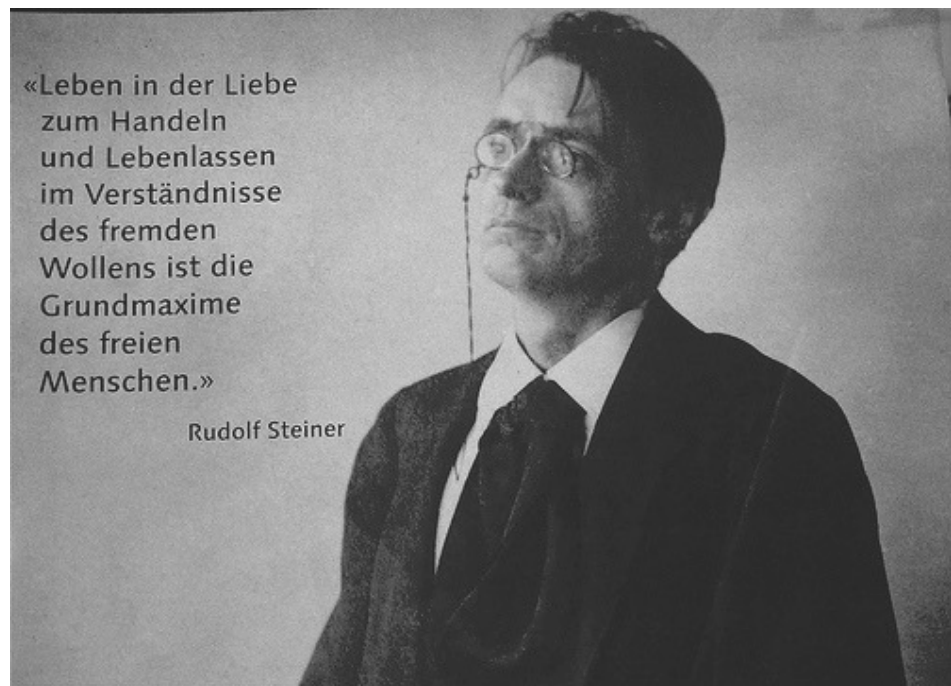
Im Gesundheits- und Kosmetikbereich sind hier die Weleda und Dr. Hauschka zu benennen, die sich der Naturkosmetik auf anthroposophischer Grundlage verpflichtet haben.

Im Bereich der Wirtschaft ist es zum Beispiel die GLS-Bank (Gemeinschaftsbank), die Ethik-Bank, die Drogeriemarktkette dm und die Bioladenkette Alnatura.

Auch die Architektur hat zahlreiche Beispiele zu bieten, was den Einfluss der Anthroposophie angeht. Zu sehen an einigen Waldorfschulen, am Goetheanum in Dornach, das von Rudolf Steiner selbst entworfen wurde. Auch bei Möbeln oder der Innenausstattung führt diese Art von Design ein einprägsames Schriftbild.



Im pädagogischen Bereich gibt es neben den bekannten Waldorf- und Rudolf Steiner Schulen, organisiert im Bund der Freien Waldorfschulen, auch zahlreiche Waldorfkindergärten, heilpädagogische Einrichtungen und die weltweite Camphill-Bewegung.



Rudolf Steiner

... hat die Welt im großen Zusammenhang wahrgenommen, aber auch im Detail gesehen. In den eben beschriebenen Lebensfeldern wirkt die durch ihn ins Leben gerufene Anthroposophie (griechisch anthropos „Mensch“ und sophia „Weisheit“) anregend und neue Wegeweisend - bis heute. Sie versteht sich als Weg, auch spirituelle Erkenntnisse von Mensch und Welt zu gewinnen. Zentral für Steiners Arbeit war dabei ein erweitertes Verständnis des Menschen und seiner Beziehung zu den Kräften von Mikro- und Makrokosmos.

Er wurde 1861 in Kraljevec, ehemaliges Kaisertum Österreich, heutiges Kroatien, geboren und ist im März 1925 in Dornach in der Schweiz verstorben.

Die Anthroposophie bildet eine wichtige Grundlage für die Waldorfpädagogik, die von Rudolf Steiner zu Beginn des 20. Jahrhunderts entwickelt wurde. Die erste Waldorfschule entstand 1919 in Stuttgart in Zusammenarbeit mit dem Fabrikanten Emil Molt, der eine Schule für seine Arbeiterkinder gründen wollte.

Heute besuchen rund 85.000 Schülerinnen und Schüler eine der 256 Waldorfschulen in Deutschland, 58 Waldorfschulen davon in Baden-Württemberg. Weltweit gibt es über 1000 Waldorfschulen und ca. 3000 Waldorfkindergärten.

Motive der Waldorfpädagogik

Epochen-Themen (Auszüge)

1. Klasse - Märchen

Gemeinschaftsbildung, vom Bild zum Buchstaben,
Formenzeichnen, die Welt der Zahlen ...

2. Klasse - Fabeln und Legenden

Rechenarten, Schreiben, erstes Lesen, Formenzeichnen ...

3. Klasse - Altes Testament

Handwerker- und Hausbaupopoche, Feldbaupopoche ...

Sommerspiel: Mücken und Unken

4. Klasse - Nordische Götter- & Heldensagen

Heimatkunde, Brüche, Tierkunde, Pflanzenkunde,
Sprachlehre ...

Sommerspiel: Faune, Sylphen, Salamander

Mittelstufe

5. Klasse - Altes Griechenland

Geographie, Freihand-Geometrie, Algebra, Zoologie, Botanik...

6. Klasse - Römer

Physikalische und chemische Gesetzmäßigkeiten,
Geometrie, Algebra, Astronomie, Konjunktiv, Wetterkunde ...

7. Klasse - Seefahrer & Entdecker

Schwarz-Weiß-Zeichnen, Geschichte der Neuzeit, Afrika/Asien,
Ernährungslehre, Perspektivisches Zeichnen ...

8. Klasse - Biographien

Abschluss der Klassenlehrerzeit

Geschichte der Gegenwart, Industrialisierung, Schattenzeichnen,
Geometrische Lehrsätze, org.
Chemie, Gleichungen, Wirtschaftskunde ...

Jahresarbeit, Theaterprojekt, Klassenfahrt

Motive und Grundhaltung

„Die Welt ist schön“
Die vier unteren Sinne nachreifen lassen
Nachahmung und Vorbild

Nachfolge und Autorität
Lebendigkeit - Leichte - Beherztheit

Der Weg in die Welt
Rubikon (9 1/3 Jahre)

„Die Welt ist gut“
Tatendrang
Ich - Gruppe - Umgebung

„Ich schaue in die Welt“
Mut und Besonnenheit
Atmung - Puls - Bewegung

Aufrichtigkeit, Geschicklichkeit
Liebe zum Schönen und Maßvollen
Jugendalter

Taktgefühl, Persönliches-Sachliches
„Das Was bedenke, mehr das wie“
kausales Denken

Festigkeit, didaktisch-urteilendes Denken
Begriffsbildung, Kausalität, Urteilskraft
Verstand
Erdenreife

e-Klasse 9 - 12

Allgemeine Hochschulreife

Abi-Jahr (mit Freiburger WDS)

Waldorfabschluss / Mittlere Reife

Sozialpraktikum

Betriebspraktikum

Landwirtschaftspraktikum

& Jahresarbeiten

Klassenbetreuer-Zeit von Klasse 9 - 12

Fächerkanon in der Oberstufe:

Mathe- Deutsch-Übstunden, Fremdsprachen, Eurythmie, Musik, Zeit-für-uns, Ethik, Sport

Epochen:

Mathe, Deutsch, Biologie, Chemie, Physik, Geographie, Geschichte, Kunstgeschichte

Künstlerisch-handwerkliche Epochen:

Malen, Zeichnen, Radierung, Korbflechten, Plastizieren, Steinhauen, Schmieden, Nähen, Kartonage, Buchbinden, Naturwissenschaftliches Arbeiten,

Wahlpflichtfächer:

Musiktheorie, Rhythmus, Orchester, Kunst, Zirkus

Werkoberstufe

gemeinsamer Epochenunterricht
gemeinsame Fachunterrichte
Förderunterricht in den
Kulturtechniken in Kleingruppen
Fachunterrichte in
klassenübergreifenden
Oberstufengruppen
Lebenspraktischer Unterricht
Mobilitätstraining
Berufsorientierung mit dem
Integrationsfachdienst

Die Waldorfschule Emmendingen

„Es ist normal, verschieden zu sein“

Im Mittelpunkt unserer Bildungsarbeit steht die Frage:

"Was bringt jedes einzelne Kind mit und was braucht es, um sich seinen Fähigkeiten entsprechend zu entwickeln?"

Das Emmendinger Modell

In einer Klasse sind bis zu 28 Schüler und Schülerinnen, darunter etwa vier Schüler mit einem Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot. Ein Lehrerteam gestaltet den (Haupt-)Unterricht und führt eine Klasse in der Regel durch Unter- und Mittelstufe. Dieses Team besteht aus einer/m Waldorfklassenlehrer/in und einer/m Heilpädagogen/in oder Sonderpädagogen/in.

Ab der 9. Klasse, also dem Beginn der Oberstufe, übernimmt ein neues Team (ein Oberstufen-Fachlehrer/in und ein Heilpädagogischer Lehrer/in) die Klassenbetreuung.

Daneben gibt es Fachlehrer*innen für Fremdsprachen, Sport, Religion, Musik, Handarbeit, Werken, Eurythmie, Gartenbau, Hauswirtschaft ...

Zusätzlich arbeitet in jeder inklusiven Klasse ein junger Mann/Frau im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) und unterstützt als Klassenhelfer:in. Der Tagesablauf und die Unterrichtswechsel sind insbesondere in der Unterstufe, möglichst harmonisch gestaltet. Dem zugute kommt der epochale Unterricht in Deutsch, Rechnen, Geographie, Geschichte u. a.

Das große waldorfgemäße Angebot an künstlerisch- und handwerklich-praktischen Fächern unterstützt die unterschiedlichsten Begabungen und das ganzheitliche Lernen.

„Pädagogik vom Kinde aus“

Alle Schüler und Schülerinnen erfahren grundsätzlich die gleichen oder ähnliche Inhalte. Für die Schüler:innen mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot werden die Themen ihrer individuellen Entwicklung gemäß bearbeitet und in ihrer therapeutischen Dimension erschlossen. Jedes Kind soll im Unterricht seinen Anknüpfungspunkt finden können, von dem aus es seinen Bildungsweg gehen kann. Bewegung, Sprache, Bilder und Gedächtnisübung helfen, den Zugang zum eigenen Leib, zur Welt und zu anderen Menschen zu erschließen.

Ein wichtiges Ziel des Unterrichts besteht darin, dass das Kind/der Jugendliche sich initiativ und nicht reaktiv in Bezug auf die unterschiedlichsten Ereignisse und Anforderungen des Lebens erleben lernt, wozu dessen Handlungsorientierung und die Einbeziehung künstlerischer und praktischer Fächer einen wichtigen Beitrag leisten.

Das Schulleben - Leben in der Schule

Zahlreiche Veranstaltungen und Jahresfeste geben dem Schuljahr Gestalt und Rhythmus. Auf öffentlichen Schulfeiern zeigen die Schüler und Schülerinnen zweimal jährlich Ausschnitte aus ihren Unterrichten vor einem großen Publikum. Hierbei und bei weiteren Vorstellungen und Präsentationen von Praktika-Berichten und Jahresarbeiten lernen die Schüler und Schülerinnen vorzutragen und sich darzustellen. Zudem bereichern jährlich zwei große Theateraufführungen das Schulleben - das der 8.Klasse und das der 12.Klasse. Die gegenseitige Wahrnehmung und die Respektierung der Unterschiede sind willkommene Übungsfelder und stärken das Selbstwertgefühl und die Selbstsicherheit der Schüler und Schülerinnen.

Die christlichen Jahresfeste, wie das Johannifest im Juni oder das Michaelifest Ende September, sind ebenso fester Bestandteil der Schulzeit.

Differenzierung

Das Zwei-Lehrer-Prinzip kommt den zahlreichen individuellen Bedürfnissen zugute.

Um allen Schülern und Schülerinnen der unterschiedlichen Lerngruppen individuelle Lernfortschritte zu ermöglichen, ist der Unterricht lernzieldifferent angelegt.

Auch das gemeinsame Erleben der Klasse am gleichen Unterrichtsgegenstand ist ein wichtiges Anliegen. Bei einem binnendifferenzierten Unterricht werden bei gleichen thematischen, altersgemäßen Inhalten für einzelne Schüler und Schülerinnen, unterschiedliche Lernziele mit differenzierten Aufgabenstellungen angeboten.

Neben Klassenräumen stehen zusätzlich kleinere Nebenräume zur Verfügung. Hier finden Gruppenarbeiten und Förderunterricht statt. Es besteht so auch die Möglichkeit der räumlichen Differenzierung.

Stufenübergreifende Unterrichte ab der Mittelstufe sollen den Schülern und Schülerinnen mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot den Kontakt zueinander und untereinander ermöglichen. Hierbei entsteht Raum für Begegnung und Freundschaften, neben der Chance der Differenzierung im Angebot des Lernniveaus.

Für sie werden neben den jährlichen Zeugnissen auch individuelle Förderpläne erstellt.

Erfahrungsgemäß eignen sich Klassenfahrten, Theaterprojekte und auch die Jahresarbeiten hervorragend für die Inklusion. Zahlreiche Kooperationen bestehen mit Handwerksbetrieben (Schmied, Bäcker, Weberin etc.) und "Experten", die zu unterschiedlichen Themen eingeladen werden: z.B. Geologie, Medizin, Literatur. Im Rahmen der Berufsfindung gibt es zudem einige außerschulische Partner.



Eltern-Engagement

Die Waldorfpädagogik baut auf das aktive Interesse und die Unterstützung durch die Eltern. Der Kontakt zwischen Lehrpersonen und Eltern wird durch Einzelgespräche und Elternabende gepflegt. Durch die Elternmitarbeit und die Beteiligung an den Gremien der Schule, gestalten die Eltern die Selbstverwaltung mit – auch durch ihren Einsatz bei den Basaren und Festen unterstützen die Eltern „ihre“ Schule.

Für die Schule ist die Elternarbeit von großer Wichtigkeit. Die Arbeit in Eigenregie erspart die Kosten für eine Fremdvergabe und macht es möglich, dass sich die Schule Dinge leisten kann, die anders nicht finanziert werden könnten.

Doch nicht nur die finanzielle Seite ist bei der Elternmitarbeit bedeutend. Das Engagement der Eltern in der Schule hat sowohl für den Einzelnen, als auch für die Gemeinschaft noch andere wichtige und positive Aspekte: hier kann sich jeder mit seinen Fähigkeiten, seinen Ideen gestaltend in die Gemeinschaft einbringen. Im gemeinsamen Tun nimmt sich die Schulgemeinschaft gegenseitig wahr und lernt sich besser kennen. In der Zusammenarbeit wächst die Begeisterung für die Ideale. Nicht zuletzt wirkt solch ein verantwortliches Handeln auch als Vorbild für soziales Miteinander auf die Kinder und Jugendlichen.

Als Elternmitarbeit (Elmar) gelten alle ehrenamtlichen Arbeiten, wie zum Beispiel: Arbeit in den internen Gremien und Arbeitskreisen wie Vorstand, ELK, Putzkreis, Elmar-Kreis, Renovierungs-, Putz- und Pflegearbeiten im Schulgebäude und Außengelände - neben dem regulären Klassenputz. Organisation und Mithilfe bei Festen und Basaren (Sommerfest, Herbstmarkt) und bei Projekten.

Finanzierung der Schule

Die Waldorfschulen in Deutschland sind Schulen in freier Trägerschaft und erhalten staatliche Zuschüsse. Diese decken die tatsächlichen Betriebskosten aber nur zum Teil. Somit fallen für die Eltern Schulgeldbeiträge an, die nach der Anzahl der Schulkinder einer Familie gestaffelt sind.

Das Bewegliche Klassenzimmer

Flexibler Raum - viel Platz für's Arbeiten an Bänken - mit Kissen und Teppich, für Bewegung und Spiele, Raum für Begegnung und Fantasie, flexibler Stundenplan.

Die Kinder benötigen ein stabiles Fundament ihrer Körpersinne: Tastsinn, Vitalsinn, Bewegungssinn und Gleichgewichtssinn. Dies fördert die Aufmerksamkeit, Leistungsfähigkeit und das Selbstvertrauen - bis hin zur Lebensqualität.

Spiele und andere Erfahrungsformen müssen also einen breiten Raum einnehmen um die Kinder zu stärken. Ganz besonders gilt das für den Bereich der Bewegung. Sie braucht nicht nur Zeit im Stundenplan, sondern soll alle Unterrichte durchziehen, soll Hauptelement des Lernens sein.

Das „Bewegliche Klassenzimmer“ in den Klasse 1 & 2 ermöglicht Freiraum, fördert Bewegung, fordert sie sogar heraus. Sitzbänke und Kissen sind hier eine gute Möglichkeit.



Auf starken Bindungserfahrungen wächst eine sichere Sozialfähigkeit. Daher ist ein weiteres Element eine starke Rolle des Klassenteams als Bezugspersonen. Dies gibt den Kindern Verlässlichkeit und ihren Erfahrungen Kontinuität.



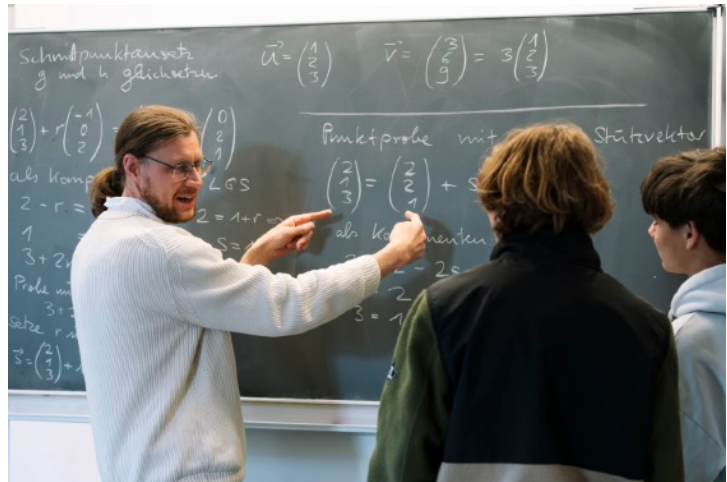
Der Wandertag

Ein weiteres Element und Werkzeug, den Bedürfnissen der Kinder heute entgegen zu kommen, ist ein fester Wandertag pro Woche in Klasse 1 & 2.

Bewegung, Verlässlichkeit und Rhythmus spielen auch hier eine wichtige Rolle. „Es gibt kein schlechtes Wetter, nur die falsche Kleidung“.. unter diesem Motto findet der bei Schüler*innen und Klassenteam gleichermaßen beliebte wöchentliche Wandertag statt.



Waldorfabschluss inklusiv & sonstige Abschlüsse



Während des 12. Schuljahres absolvieren alle Schüler und Schülerinnen ihren **Waldorfabschluss**. Dieser setzt sich zusammen aus einem künstlerischen Teil (Eurythmie, Plastizieren, Steinhauen, Malen und Musik / Gesang), einem großen Theaterprojekt und einer Jahresarbeit zu einem selbstgewählten Thema. Der Waldorfabschluss eignet sich ebenfalls hervorragend für die Idee der Inklusion, da spezifisch und sehr individuell gearbeitet wird.

Zudem sind alle staatlichen Abschlüsse möglich: Hauptschulabschluss, Mittlere Reife (Realschulabschluss) und Abitur (in Kooperation mit den Freiburger Waldorfschulen) in einem 13. Schuljahr.

Für die Jugendlichen mit Behinderung liegt während der Oberstufenjahre (Werkstufe) ein Schwerpunkt auf Mobilitätstraining, Ergreifen der Selbständigkeit und vor allem der Berufswegeplanung.

Hier ist das Ziel ein Leben in größtmöglicher Selbstbestimmtheit. In dieser Zeit finden ebenfalls stufenübergreifende Angebote statt: z.B. English Breakfast oder handwerkliche Projektarbeiten.



(Kurz-)Geschichte der Schule¹

Die Waldorfschule Emmendingen wurde 1995 nach langjährigen und intensiven Vorbereitungen als „Waldorfschule in Freier Trägerschaft“ von Eltern und Lehrer*innen gegründet. Der Schulverein trägt die Schule noch heute als e.V. Die Eltern nehmen großen Anteil am Schulleben und an der Schulentwicklung und gestalten an zahlreichen Stellen aktiv mit.

Gestartet ist die erste Klasse der Emmendinger Waldorfschule 1995 noch als Kooperation zwischen dem „Haus Tobias“, einer heilpädagogischen Einrichtung in Freiburg, und der Emmendinger Waldorfschule. Zu dieser Anfangszeit waren die Schüler und Schülerinnen mit Behinderung also Teil einer Außenklasse, beheimatet aber an der Emmendinger Waldorfschule. Vier Jahre später begann die Zeit der ISEP's (IntegrativesSchulEntwicklungsProjekt) in Baden Württemberg. Ab diesem Zeitpunkt waren **alle** Schülerinnen und Schüler, Teil der Emmendinger Schule.

Zum Ende der regulären Projektzeit (Sommer 2008) hat die Schule einen Rechtsstreit um ihre Anerkennung als <integrative Schule in freier Trägerschaft> vor dem Verwaltungsgericht Freiburg geführt und schließlich gewonnen.

Hintergrund der Klage war unter anderem der Wunsch, dass alle Schüler an der Waldorfschule Schüler **einer Schule** bleiben dürfen.

Es bestand die große Besorgnis, dass ein „Schulverbund“, also die formale Trennung der beiden Schultypen, auf den Schulalltag womöglich segregierende Auswirkungen haben könnte.

Zu dieser Zeit prägte der Behindertenbeauftragte Baden Württembergs, Gerd Weimer die Bezeichnung für die Emmendinger Schule vom „gallischen Dorf, das allen Widerständen trotzt“.

Heute ist die Schule in Baden Württemberg anerkannt als erste „integrative Schule in freier Trägerschaft“.

¹ Ausführliche Geschichte der Schule unter: <http://www.waldorfschule-emmendingen.de/de/einblicke/es-ist-normal-die-geschichte-der-schule.html>

Im Frühjahr 2015 erhielt die Freie Waldorfschule Emmendingen den

Jakob-Muth Preis für inklusive Schule

Der Jakob Muth-Preis für inklusive Schule zeichnet seit 2009 Schulen aus, die inklusive Bildung beispielhaft umsetzen und so allen Kindern die Möglichkeit eröffnen, an hochwertiger Bildung teilzuhaben und ihre individuellen Potenziale zu entwickeln.

Projekträger sind die Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen, Verena Bentele, die Deutsche UNESCO-Kommission e.V. und die Bertelsmann Stiftung.

In der Begründung der Juri heißt es unter anderem:

„Überall in der Waldorfschule Emmendingen ist spürbar: hier geht es um eine gemeinsame Sache, von Schülern, Pädagogen und auch Eltern. Die gemeinsam verbrachte Zeit schafft Erfahrungen, die gerade da wichtig sind, wo Gesellschaft inklusiv werden möchte – Erfahrungen von Vielfalt und von Schwierigkeiten – und wie es gelingt, damit umzugehen...“

www.jakobmuthpreis.de



Jakob Muth-Preis
für inklusive Schule

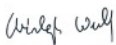
In Anerkennung ihres herausragenden Engagements auf dem Weg zur inklusiven Schule verleihen wir den Jakob Muth-Preis 2014/2015 an die

Waldorfschule Emmendingen

Berlin, Bonn und Gütersloh,
den 27. Mai 2015



Verena Bentele
Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen



Prof. Christoph Wulf
Vizepräsident der Deutschen UNESCO-Kommission



Liz Mohn
stellv. Vorsitzende des Vorstandes der Bertelsmann Stiftung



Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen



Deutsche UNESCO-Kommission e.V.



Bertelsmann Stiftung

Mehr Infos erhalten Sie auf der Schulhomepage: www.waldorfschule-emmendingen.de

Literatur - zur und über die FWS Emmendingen:

- **Inklusion - Vielfalt gestalten: Ein Praxisbuch**, Hrsg. U.Barth/T. Maschke. Verlag Freies Geistesleben 2014. Mit verschiedenen Beiträgen über die Erfahrungen an der WDS Emmendingen.
- **...auf dem Weg zu einer Schule für alle**. Integrative Praxis an Waldorfschulen. Herausgegeben von Thomas Maschke. Verlag Freies Geistesleben, 2010, S.77 ff. „Es ist normal, verschieden zu sein“. Die Integrative Waldorfschule Emmendingen / Silke Engesser und Thomas Erle.
- **Unterrichten an Waldorfschulen. Berufsbild Waldorflehrer**. Neue Perspektiven zu Praxis, Forschung, Ausbildung, Heiner Barz Hrsg., Springer Verlag - S. 179 ff. Die pädagogische Teamarbeit an integrativen und inklusiven Waldorfschulen - eine Chance für die Waldorfpädagogik / Silke Engesser und Thomas Erle.
- **Anthroposophische Heilpädagogik in der Schule**, Grundlagen-Methoden-Beispiele. Herausgeber: Götz Kaschubowski und Thomas Maschke; S. 160 ff, im Kapitel Schulprofile: Das Emmendinger Modell.
- **erziehungskunst spezial** 08/13 »Es ist normal, verschieden zu sein« S. Engesser <http://www.erziehungskunst.de/artikel/spezial-inklusion/es-ist-normal-verschieden-zu-sein/>
- **erziehungskunst spezial** 08/13 »Vielfalt, die prägt. Schülererfahrungen mit Inklusion« von S.Engesser <http://www.erziehungskunst.de/artikel/spezial-inklusion/vielfalt-die-praegt-schuelererfahrungen-mit-inklusion/>
- **erziehungskunst** 11/2009 »Bildung neu denken. Die Integrative Waldorfschule Emmendingen« von Markus Zimmermann-Dürkop

Freie Waldorfschule Emmendingen



Parkweg 24

79312 Emmendingen

07641 - 9 59 93 80-11

info@fws-emmendingen.de

www.waldorfschule-emmendingen.de



waldorfschule.emmendingen

Unseren Newsletter können Sie über unsere Schulhomepage abonnieren.

Stand: 2025/verantwortlich für den Inhalt: S. Engesser